

Ungewohnte Bilder aus dem Milieu

Die Fachstelle Xenia zeigt in einer Ausstellung zum 30-jährigen Jubiläum, wo Sexarbeit stattfindet. Die Bilder gewähren einen nüchternen Blick hinter die Kulissen des Rotlichtmilieus.

Von Jessica King. Aktualisiert am 26.07.2014



Die Kleenex-Schachtel neben dem Bett gehört für die Sexarbeiterinnen zum Alltag – wie der Computer auf dem Bürotisch.
Bild: zvg

Ein Arbeitsplatz: Ein Tisch, ein Stuhl, ein Computer. Oder in diesem Fall: Ein Bett, ein Nachttisch, eine Kleenex-Schachtel. «Einen Teil der Arbeitsplätze kennt man in der Öffentlichkeit eher gut, einen Teil davon eher weniger», sagte gestern Claudia Allemann, Vorstandspräsidentin von Xenia, der Fachstelle für Sexarbeit. Genau diesen unbekannteren Arbeitsplätzen widmet sich die neue Ausstellung von Xenia – denjenigen von Sexarbeiterinnen.

Schonungslose Realität

Es ist ein nüchterner Einblick, der den Gästen an der Vernissage im Kornhaus gewährt wird. Die Realität der Sexarbeiterinnen wird in den Fotos keinesfalls beschönigt: Billige Ikea-Spiegel zieren die Wand neben dem Bett, Bilder von nackten Frauen kleben an der Türe. Und doch verstecken sich überall Details, die Persönliches über die Sexarbeiterinnen verraten: Eine von Hand gehäkelte Zierdecke, Haribo-Gummibärchen, oder Spielzeugfiguren aus Plastik. «Uns gefällt nicht, wie die Sexarbeiterinnen oft in den Medien dargestellt werden», sagt Maria Schultheiss, Vorstandsmitglied von Xenia. «Da geht es meist nur um High Heels und Hotpants.» Dabei gebe es einen Menschen hinter der Kulisse, es gebe einen Arbeitsalltag, der in der Berichterstattung oft verloren gehe. In der Ausstellung zum 30-Jahr-Jubiläum der Fachstelle soll die ganze Realität der Arbeit gezeigt werden. «Ohne Klischees, respektvoll», wie Schultheiss betont.

Sieht man die Menschen, die sich neugierig um die Fotos gruppieren, drängt sich die Frage auf: Geht es den Besuchern statt Verständnis nicht primär um Voyeurismus? Darum, einen Blick auf Räume zu erhaschen, die sonst nur eine kleine Gruppe Männer zu Gesicht bekommt? Die Fotografin und Kuratorin Johanna Saxen lächelt. «Die Fotos sollen keinen Voyeurismus befriedigen, dafür sind sie nicht gemacht.» Es sei aber durchaus eine Welt, zu der man normalerweise keinen Zutritt habe. «Die

man sich in der Fantasie auch ganz anders vorstellt.» So könne es sein, dass die Fotos den Menschen romantische Vorstellungen nehme.

Persönlich erstaunt und berührt hätten sie die vielen Hinweise auf die Heimat der Asiatinnen – wie das grüne Elefantenposter an der Wand. In der Ausstellung unter der Kornhausbibliothek dürfe auch mit Publikum gerechnet werden, das sich sonst nicht mit dem Thema Sexarbeit auseinandersetze, ergänzt Schultheiss.

Für die Fachstelle war es nicht einfach, Frauen zu finden, die ihr Etablissement für die Ausstellung fotografieren lassen wollten – auch wenn die Sexarbeiterinnen selber nicht auf den Bildern zu sehen sind. «Das zeigt die Stigmatisierung, denen die Frauen immer noch ausgesetzt sind», sagt Maria Schultheiss. Rund zwei Monate dauerte es, bis drei Sexarbeiterinnen einwilligten, ihre Türen zu öffnen. Bei den Frauen zu Besuch, wurde Johanna Saxen «sehr herzlich» begrüsst, auch wenn die gemeinsame Verständigung auf Deutsch schwierig war. Die Fotografin hat darauf geachtet, nicht zu lange zu bleiben. «Ich wollte ihre Privatsphäre nicht verletzen», sagt Saxen.

Stripclub und Grossbordell

Neben dem Berner Thai-Salon hat Johanna Saxen auch den verblichenen Glamour eines Stripclubs fotografiert. Eine weitere Fotografin, Andrea Stalder, hat die Räume des Grossbordells ihres Grossonkels festgehalten – inklusive Whirlpool und Schummerlicht. Das Bordell, so Stalder, habe sie schon als Kind regelmässig besucht, habe im Pool geplätscht und sei durch die Räume gerannt. Ohne zu wissen, was hier genau passiere – für Stalder war es lediglich ein Abenteuerspielplatz. Das Verständnis kam später. Ebenfalls in der Ausstellung ist ein Werk von Thomas Egli zu sehen, der den Abfall eines Arbeitstags zeigt: Fünf benutzte Kondome. «Manchmal kommen auch zehn Kunden vorbei», steht unter dem Bild.

Im Rotlichtmilieu: Fotoausstellung der Fachstelle für Sexarbeit Xenia im Kornhausforum, bis 16. August 2014.
(Berner Zeitung)

Erstellt: 26.07.2014, 10:13 Uhr